

Wettbewerb

100 Gratisstarts für den Adventslauf

Stadtlauf für einen guten Zweck. Am 23. November 2014 findet der Adventslauf bereits zum dritten Mal im Zentrum von Freiburg statt. «VisanaFORUM» verlost 100 Gratisteilnahmen.



Foto: Gilles Wenger

Die «Course de l'Avent» in Freiburg ist ein spezieller Anlass. Die Läuferinnen und Läufer unterstützen mit ihrem Start nämlich eine gemeinnützige Organisation, welche die Hälfte aller Startgelder als Spende erhält. Kinder (bis 13 Jahre) nehmen gratis teil, Erwachsene bezahlen ein Startgeld von 20 Franken. Am Adventslauf finden alle Laufsportinteressierten – ob jung oder alt – eine passende Strecke. Unterstützen auch Sie eine gute Sache und setzen Sie kurz vor Jahresende nochmals ein sportliches Zeichen. Mehr Informationen finden Sie auf www.coursedelavent.ch.

Möchten Sie einen Gratisstart für den Adventslauf am 23. November 2014 in Freiburg gewinnen? Dann schicken Sie uns den Wettbewerbston oder nehmen Sie auf www.visana.ch an der Verlosung teil. Viel Erfolg!

Wettbewerbston

Ich möchte gratis am Adventslauf in Freiburg teilnehmen.

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Talon ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und bis 12. September 2014 einsenden an: VisanaFORUM, Weltpoststrasse 19, 3000 Bern 15.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden bis spätestens 26. September 2014 benachrichtigt. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen. Mit der Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden, dass Visana die angegebenen Daten zu Marketingzwecken verwenden kann. Die Nutzung kann jederzeit widerrufen werden. Jede Person darf am Wettbewerb nur einmal teilnehmen.



Wandern, aber sicher!
Unfallfrei in den Bergen
Seite 10



Visana Club
Das Plus für Sie:
Unsere Herbstangebote
Seite 12



Rolf Zehnder
Der Spitaldirektor
im Interview
Seite 22



Inhalt

- 3 Neue Visana-Geschäftsstellen
- 4 Einheitskasse – der Verwaltungsratspräsident von Visana im Interview
- 6 Ihre Fragen zur Einheitskasse
- 8 Unser Wirtschaftlichkeitsprüfer: Im Dienst der Effizienz
- 10 Gut geplant ist halb gewandert
- 12 Der Visana Club mit exklusiven Herbstangeboten
- 14 Vorteilhafte Partnerschaft mit Kochoptik
- 15 Start frei zum Adventslauf!
- 16 Profitieren Sie mit den Wellness Schecks 2015
- 19 Vermischte Meldungen
- 22 Im Gespräch mit Rolf Zehnder
- 24 Wettbewerb

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Sommer ist die grosse Zeit der Aktivitäten im Freien. Dabei sind Herrn und Frau Schweizer wenige Beschäftigungen so lieb wie das Wandern in unserer einzigartigen Bergwelt oder an einem der zahlreichen Seen unseres Landes. Doch aufgepasst: Ob so viel Spass und Vergnügen sind Unfälle schnell passiert. Wie Sie sich davor schützen können – und noch vieles mehr – erfahren Sie im Schwerpunkt dieser «VisanaFORUM»-Ausgabe.

Den zweiten Schwerpunkt bildet die eidgenössische Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse», über die wir am 28. September 2014 abstimmen werden. Der Bundesrat und das Parlament lehnen das Volksbegehren ab. Auch die Spital- und Krankenkassenverbände stellen sich im Interesse der Patienten und Versicherten klar gegen eine Einheitskasse. Nehmen auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihr Stimmrecht wahr und entscheiden Sie mit.

Ein häufig geäussertes Argument für eine Einheitskasse sind die angeblich zu hohen Ausgaben der Krankenversicherer. Wussten Sie, dass diese dank strenger Kontrolle von Arzt- und Spitalrechnungen jährlich über eine Milliarde Franken einsparen und so die Kosten für die Grundversicherung um rund fünf Prozent senken? Wir stellen Ihnen einen Mitarbeiter, der bei Visana für diese Kostenkontrolle zuständig ist, etwas näher vor.

Nun wünschen wir Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und eine schöne Spätsommerzeit.



Albrecht Rychen
Präsident des Verwaltungsrates



Urs Roth
Vorsitzender der Direktion



Bei Visana herzlich willkommen

Neue Geschäftsstellen. Beim Thema Krankenversicherung tauchen viele Fragen auf. Wer die beste Lösung für sich und seine Angehörigen sucht, kann sich von Versicherungsfachleuten persönlich beraten lassen. Visana hat ein Netz von rund 140 Geschäftsstellen in der Nähe ihrer Kundinnen und Kunden.

Visana sucht den persönlichen Kontakt zu den Versicherten. Um diesen noch angenehmer zu gestalten, bauen wir die Geschäftsstellen Schritt für Schritt aus. Behindertengerecht, freundlich, hell, zweckmässig eingerichtet und gut erreichbar soll der moderne Empfangsraum gemäss Kundinnen und Kunden sein. Hier sollen sie sich wohlfühlen. Sitzgelegenheiten für weniger Rüstige sind da fast schon ein Muss.

Gesundheitliche Belange sind etwas sehr Persönliches. Daher ist ein diskreter Beratungsraum für das Gespräch zwischen Kunden und Versicherungsfachleuten wichtig. Als Beispiel für eine den Kundenbedürfnissen angepasste Geschäftsstelle dient jene in Ittigen. Seit 14. April 2014 betreuen Rosmarie Herren und Andreas König in einem neu ausgebauten Empfangsraum die Versicherten noch individueller und zuvorkommender.

Peter Rüegg
Unternehmenskommunikation

Neue oder renovierte Geschäftsstellen 2014

Aarberg, Baar, Herzogenbuchsee, Ittigen, Luzern, Moutier, Schwarzenburg



Für Kundinnen und Kunden in Ittigen:
Rosmarie Herren und Andreas König bieten einen persönlichen Service.

Bei Fragen zu Ihrer Versicherung wenden Sie sich jederzeit an uns. Wir beraten Sie gerne. Telefonnummer und Adresse Ihrer Ansprechperson finden Sie auf Ihrer Police.



Impressum: «VisanaFORUM» ist eine Publikation der Visana-Gruppe. Zur Visana-Gruppe gehören Visana, sana24 und vivacare. «VisanaFORUM» erscheint viermal jährlich. Redaktion: Stephan Fischer, David Müller, Peter Rüegg, Isabelle Bhend. Adresse: VisanaFORUM, Weltpoststrasse 19, 3000 Bern 15. Fax: 031 357 96 22. E-Mail: forum@visana.ch. Gestaltung: Natalie Fomasi, Elgg. Titelbild (Spannort, Engelberg): Christian Perret. Druck: Vogt-Schild Druck AG, Derendingen. Internet: www.visana.ch

Adressänderungen: Falls Ihre Adresse falsch ist oder Sie ungewünscht mehrere «VisanaFORUM» erhalten, melden Sie sich bitte bei Ihrer Visana-Geschäftsstelle (Adresse und Telefonnummer finden Sie auf Ihrer Police).

«Wollen wir unsere Wahlfreiheit aufgeben?»

Die Einheitskasse als erster Schritt in Richtung Staatsmedizin. Auf den Verlust der freien Versicherungswahl würde der Verlust der freien Arzt- oder Spitalwahl folgen. Davon ist Visana-Verwaltungsratspräsident Albrecht Rychen überzeugt.

«VisanaFORUM»: Albrecht Rychen, am 28. September kommt die Volksinitiative für eine öffentliche Krankenkasse vors Volk. Die Krankenversicherer lehnen die Initiative ab. Warum?

Albrecht Rychen: Eine Verstaatlichung des Versicherungswesens wäre für alle Versicherten die schlechtere Lösung als der heutige Zustand. Wir ständen einer Riesenorganisation gegenüber, ohne zu wissen, was mit uns als Bürger in Zukunft passiert.

Unsicherheit also. Ist das die einzige Konsequenz einer Einheitskasse?

Nein. Viele hunderttausend Versicherte hätten automatisch zwei Kassen und könnten die Zusatzversicherung nicht mehr beim selben Versicherer abschliessen. Das bedeutet mehr Aufwand und Bürokratie für die Versicherten und die Versicherer.

Was wären die Folgen davon?

Die sogenannten Verwaltungskosten würden markant steigen. Experten gehen von jährlich über 400 Millionen Franken aus. Berappen müssten dies letztlich die Versi-

cherten über die Prämien. Doch nicht nur diese Kosten würden auf die Prämien abgewälzt. Eine wissenschaftliche Studie zeigt, dass die Übergangskosten von den heute über 60 Versicherern zu einer einzigen Kasse in die Milliarden gingen.

Aber eine einzige Kasse müsste doch wesentlich effizienter arbeiten?

Glauben Sie das wirklich? Wer kontrolliert die Rechnungen von Ärzten und Spitalern besser als die Krankenversicherer, die im Wettbewerb zueinander stehen? Über eine Milliarde Franken pro Jahr sparen sie dadurch ein. Wie soll der Monopolbetrieb Einheitskasse dies gleich gut tun? Andere staatliche Einrichtungen wie die Invalidenversicherung beweisen uns das Gegenteil. Letztere ist hoch verschuldet und hat deutlich höhere Verwaltungskosten als die Krankenversicherer.

Verstehen Sie Klagen über ständig steigende Prämien oder Werbeaktionen der Versicherer?

Ja, die verstehe ich. Aber es ist ein Trugschluss zu glauben, eine Einheitskasse würde auch nur ein einziges Problem im Schweizer Gesundheitswesen lösen.

Weshalb?

Nehmen Sie die Prämien. Sie sind ein exaktes Spiegelbild der Gesundheitskosten. Und diese steigen Jahr für Jahr um durchschnittlich 4,5 Prozent. Wer nun denkt, das Problem liege bei den Versicherern, der irrt. Während deren Verwaltungskosten seit Jahren rückläufig sind und noch bei rund 5 Prozent liegen, ist der Anteil der beanspruchten Leistungen in den letzten 25 Jahren ständig gestiegen. Er verursacht mittlerweile 95 Prozent der gesamten Kosten.

Verantwortlich dafür sind die gestiegene Lebenserwartung und unser aller Bedürfnis nach noch besseren und schnelleren medizinischen Leistungen.

Doch mit einem einzigen Anbieter würde die Telefonwerbung wegfallen.

Was wollen Sie lieber: Dass Sie – wie bei Konsumgütern auch – ab und zu angegangen und auf ein Angebot aufmerksam gemacht werden oder dass Ihnen das Angebot vorgegeben wird? Mit einer Einheitskasse eliminieren Sie vielleicht ein persönliches Ärgernis. Gleichzeitig schaffen Sie sich mit einem radikalen Systemwechsel weit grössere Probleme. Mehr noch, die bisherigen Vorteile gehen verloren: keine freie Wahl mehr des Versicherers, des Angebots und je länger, je mehr auch der Leistung. Sind diese Aussichten ein solches Experiment wert?

Sehen Sie noch andere Nachteile?

Erstens macht mir als Bürger die Vorstellung einer einzigen Riesenkasse mit acht Millionen Versicherten Angst, der ich auf Gedeih und Verderb ausgeliefert bin. Wie soll hier noch eine persönliche und bedürfnisgerechte Betreuung erfolgen? Zweitens erhielten die Verantwortlichen einer Einheitskasse eine Macht, die uns nicht guttun würde und uns Schweizern in keiner Art und Weise entspricht. Und drittens würde die bisherige Gewaltentrennung aufgehoben, weil diejenigen die Kasse führten, die direkt von ihr profitierten: die Ärzte, die Spitäler, die Physiotherapeuten und so weiter.

Wie sehen die Erfahrungen mit staatlichen Organisationen in anderen Ländern aus?

Schauen Sie nach England. Das dortige Gesundheitswesen befindet sich in einem erbärmlichen Zustand – eine direkte Folge seiner Verstaatlichung. Offenbar müssen Gebärende sogar ihre eigene Bettwäsche ins Spital mitnehmen, es sei denn, das Kind kommt in einer Privatklinik zur Welt. Ich wehre mich mit Händen und Füßen dagegen, eines der besten Gesundheitssysteme der Welt wie das unsere aufs Spiel zu setzen und in englische Verhältnisse zu manövrieren.

Was geben Sie unseren Versicherten für ihren Abstimmungsentscheid mit auf den Weg?

Ich finde, dass wir uns alle folgende Fragen stellen müssen: Bin ich bereit, meine Wahlfreiheit und mein Mitspracherecht bei der Ausgestaltung meiner Krankenversicherung



Albrecht Rychen,
Visana-Verwaltungsratspräsident

aufzugeben? Bin ich bereit, die unbestrittene Qualität unseres Gesundheitswesens in die Waagschale zu werfen, nur um einigen Krankenkassen eins auszuwischen? Und schliesslich: Will ich wirklich, dass die Schweiz den Weg in Richtung Staatsmedizin einschlägt, so dass ich früher oder später jegliche Autonomie in der Wahl meiner Versicherung, meines Arztes oder meines Spitals verliere?

Interview:

David Müller

Leiter Unternehmenskommunikation

Einheitskasse: Sie fragen, Visana antwortet

Am 28. September 2014 stimmt die Schweiz über die Einheitskassen-Initiative ab. In der letzten Ausgabe des «VisanaFORUM» forderten wir Sie auf, uns Ihre Fragen rund ums Thema Einheitskasse zu schicken.



Foto: Saskia Widmer

Viele von Ihnen sind unserer Aufforderung nachgekommen und haben uns positive, bestätigende und kritische E-Mails und Briefe geschickt. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Sie, liebe Kundinnen und Kunden, für Ihr Vertrauen in Visana.

Die meistgenannten Sorgen und Unsicherheiten drehen sich um die bestehenden kantonalen und regionalen Prämienunterschiede im heutigen Krankenversicherungssystem sowie um die Risikoselektion der Krankenversicherer.

Isabelle Bhend
Unternehmenskommunikation

Erfahren Sie mehr...

- ...zur heutigen Kostenentwicklung in der Grundversicherung unter www.bag.admin.ch > Themen > Krankenversicherung > Statistiken > Graph. Darstellung > Kostenmonitoring
- ...zum Risikoausgleich auf unserer Website www.visana.ch/standpunkt-einheitskasse/fakten

1. Wäre eine Einheitsprämie nicht gerechter als kantonal und sogar regional unterschiedliche Prämien?

Tatsächlich variieren die Prämien heute je nach Kanton und Region stark. Die Prämienregionen legt der Bundesrat für sämtliche Krankenversicherer einheitlich fest. Die Krankenversicherer stufen die Prämien anschliessend nach Kostenunterschieden ab – aus diesem Grund gibt es von Versicherer zu Versicherer unterschiedliche Prämien. Vereinfacht ausgedrückt: Je mehr Ärzte, Spitäler und Apotheken in einem Kanton angesiedelt sind, desto höher sind die Gesundheitskosten und somit auch die Krankenkassenprämien. Was auf den ersten Blick unfair erscheinen mag, macht jedoch Sinn: Kantone mit einer hohen Ärztedichte wie der Kanton Basel-Stadt mit 395 Franken oder Genf mit 369 Franken weisen wesentlich höhere Leistungskosten aus als beispielsweise der Kanton Appenzell Innerrhoden mit 212 Franken (durchschnittliche Leistungen in der Grundversicherung pro Person/Monat).

Dasselbe lässt sich auch innerhalb der einzelnen Kantone beobachten: In ländlichen Regionen mit geringer Ärztedichte werden weniger medizinische Leistungen in Anspruch genommen als in der Stadt. Aus diesem Grund sind die Prämien in der Stadt tendenziell höher als auf dem Land. Mit einer Einheitsprämie – sei sie schweizweit oder kantonal – würden die einen Kantone und Regionen zu Lasten der anderen profitieren. So müssten viele Versicherte mit einer Prämienhöhung rechnen – also für Kosten aufkommen, die sie selbst nicht verursachen.

Zudem ist davon auszugehen, dass der Begriff «Einheitsprämie» im Initiativtext wörtlich ausgelegt wird. Das heisst, dass Prämienermässigungen für Kinder, Wahlfranchisen und Sparmodelle wegfallen würden. Gewinner würde es mit einer Einheitsprämie kaum geben, nur unterschiedlich grosse Verlierer.

2. Würde mit einer Einheitskasse die Jagd auf junge, gesunde Versicherte – die sogenannten «guten Risiken» – wegfallen?

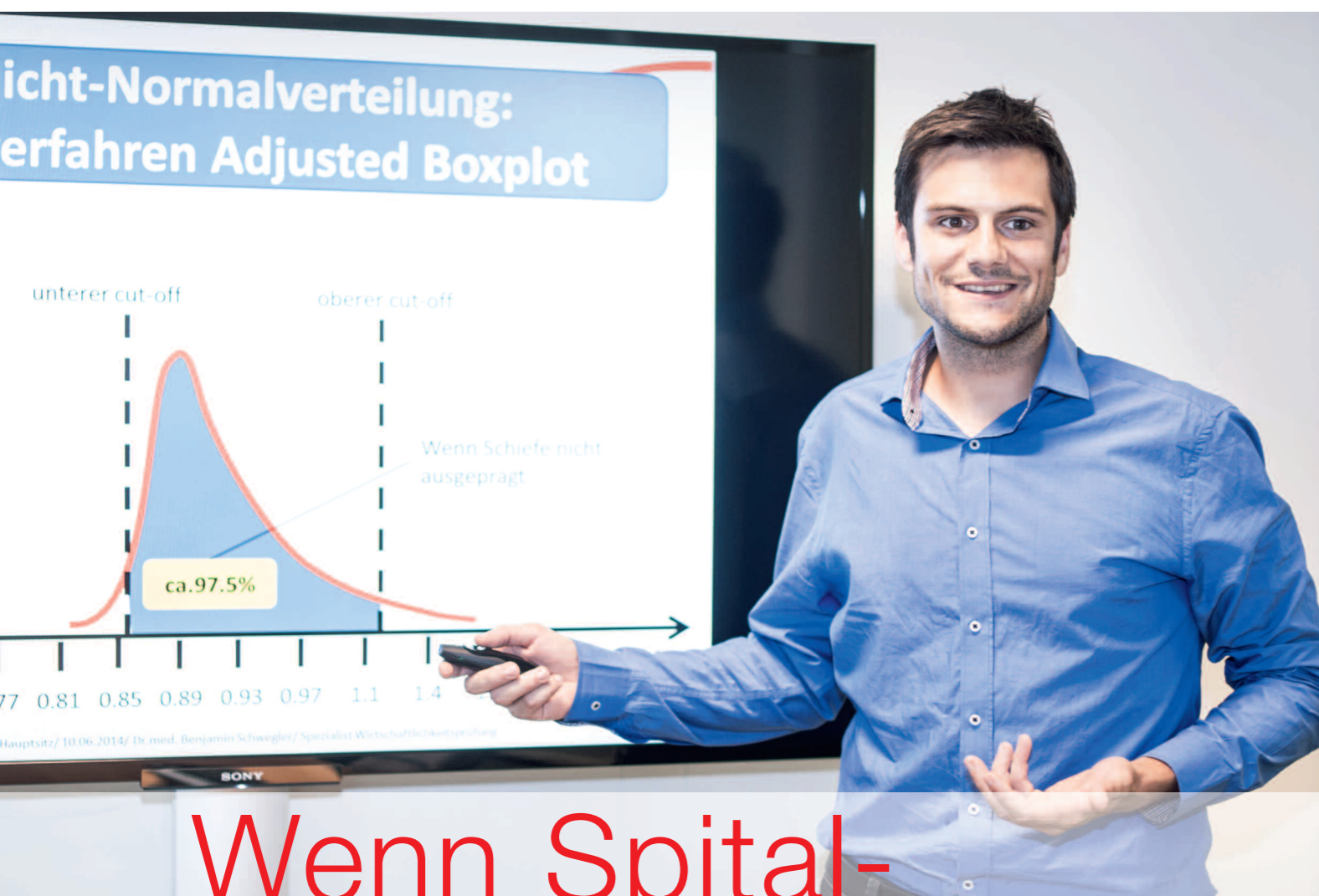
Eine oft gehörte Kritik am heutigen System ist, dass der Wettbewerb zwischen den Krankenversicherern weniger im Rahmen der Leistungserbringung stattfindet, sondern bei der Akquise von möglichst günstigen Versicherten. Diese Art der Risikoselektion soll aber kein Geschäftsmodell für Versicherer sein. Deshalb braucht es einen funktionierenden Risikoausgleich unter den Krankenversicherern, damit dem ursprünglichen Solidaritätsgedanken der sozialen Krankenversicherung nachgekommen werden kann.

Je mehr kranke Versicherte ein Versicherer hat, desto höher sind seine Leistungskosten und damit die Prämien. Umgekehrt führen gesunde Versicherte zu tieferen Kosten, günstigeren Prämien und folglich zu einem Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz. Dies erhöht den Anreiz zur Risikoselektion. Der Risikoausgleich wirkt dem

in Form von Ausgleichszahlungen entgegen und macht die Jagd auf Gesunde und die Ausgrenzung von Kranken für Krankenversicherer unattraktiv. Er bezweckt keinen Ausgleich der Kosten, sondern der unterschiedlichen Risikostrukturen der Krankenversicherer.

Zurzeit werden zur Bestimmung der Risikostruktur der Versicherer die Indikatoren Alter, Geschlecht sowie Aufenthalt in einem Spital oder Pflegeheim berücksichtigt. Der Risikoausgleich wurde in der Frühjahrssession der eidgenössischen Räte nochmals mit zusätzlichen Kriterien verfeinert, so dass künftig auch die Medikamentenkosten erfasst werden.

Unabhängig von der Einheitskassen-Initiative werden die Versicherer im Bereich der Grundversicherung künftig nicht mehr zur Risikoselektion gezwungen sein.



Wenn Spitalbehandlungen auffällig teuer sind

Im Gespräch mit Benjamin Schwegler. Der Wirtschaftlichkeitsprüfer von Visana geht den Kosten von Spitalbehandlungen auf den Grund. Auffälligkeiten sind nicht selten.

Zuerst säen, dann ernten. Was gibt es Schöneres, als die Früchte eines halben Jahres Arbeit zu pflücken? Benjamin Schwegler, Wirtschaftlichkeitsprüfer bei Visana, ist nebenbei Schrebergärtner.

Im Dienste der Effizienz

Bei der Handarbeit im Garten spannt der ausgebildete Arzt von der analytischen Arbeit im Büro aus – denn die hat es in sich. Seit 2012 gilt das neue Finanzierungssystem bei Schwei-

zer Spitälern (SwissDRG). Der Bund hatte mehr Transparenz, mehr Effizienz und sinkende Kosten verlangt. Seither erhalten Spitäler in der Schweiz einen Fixbetrag pro Behandlung – eine sogenannte Fallpauschale.

Einsparungen durch Kostenkontrolle

Die meisten Spitalrechnungen werden bei Visana vollautomatisch durch ein Regelwerk geprüft und ausbezahlt. Der «Sensor» der Software erkennt jedoch auffällige Spitalrechnungen und schickt sie einem Expertenteam, das nachkontrolliert und bei Mängeln reagiert.

Benjamin Schwegler prüft nicht einzelne Rechnungen, sondern vergleicht den Behandlungsstil aller Schweizer Spitäler, um ihre Effizienz und Fehler bei der Kodierung der Fallpauschalen festzustellen. Mit ausgeklügelten statistischen Methoden durchkämmt er die grossen Datenmengen, die bei der Rechnungsstellung anfallen, und analysiert im Detail, wie ein Spital eine Krankheit behandelt.

Seine Erkenntnisse können zu Anpassungen der Prüfsoftware führen. Sie bilden zudem eine Grundlage, wenn mit einem Spital rückwirkend über allfällige Entschädigungen verhandelt wird.

Auffälliges entdecken

Typische Fragen bei der Analyse sind etwa: Wie lange sind Patienten bei welcher Krankheit hospitalisiert? Wie viele Komplikationen gibt es? Wie häufig werden Patienten in ein grösseres Zentrumsspital verlegt? Nicht selten kommen dabei Auffälligkeiten zum Vorschein, die statistisch gesehen unwahrscheinlich sind: wenn zum Beispiel ein Spital viel mehr schwere Blutvergiftungen behandelt als die übrigen Spitäler.

Um nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen, werden Spitäler nach bestimmten Kriterien gruppiert, zum Beispiel der Breite ihres Behandlungsangebotes, dem Schweregrad der behandelten Krankheiten oder der Betten- und Assistenzarztzahl.

Gibt es Spitäler, die unwirtschaftlich behandeln? «Vielleicht glaubte man in der Medizin zu lange, für das Patientenwohl gebe es keine zu hohen Kosten», meint Benjamin Schwegler. Mittlerweile hätten alle Beteiligten erkannt, dass eine solche Auffassung nicht im Interesse der Gesellschaft sein kann.

Das richtige Preisschildchen

«Häufig sind es unwirtschaftlich organisierte Arbeitsabläufe des Spitals oder Flüchtigkeitsfehler beim Kodieren der Fallpauschalen und nicht absichtliche Ertragsoptimierungen», fügt Benjamin Schwegler hinzu. «Es kann passieren, dass Ärzte eine Diagnose zu schnell stellen oder sie ungenau festlegen. Und sollte ein Spital tatsächlich das DRG-System ausreizen, ist es Aufgabe der Krankenversicherer, das mit der Leistungsprüfung zu unterbinden.»

Wird eine Diagnose zu breit gefasst und so im Abschlussbericht eines Arztes festgehalten, kann dies dazu führen, dass der Schweregrad einer Krankheit zu hoch eingestuft und der Fall daher zu teuer verrechnet wird, als würde das falsche Preisschildchen an den Fall gehängt.

Analysen bald beendet

Dank statistischer Methoden erkennt Benjamin Schwegler, ob zu hohe Kosten eines Spitals Zufall sind oder ob sich dahinter ein aktives Handeln des Spitals verbirgt. «Ich sehe, wo die schwarzen und die noch grauen Schafe sind. Das fasziniert mich an meinem Beruf: mit analytischem Denken und der Statistik den Überblick im Datensdchungel zu finden und zu präzisen, realitätsnahen Aussagen zu kommen. Zudem kann ich mein medizinisches Wissen als Arzt voll einsetzen.»

Bald wird Visana mit Spitälern in Kontakt treten und Massnahmen vereinbaren – mit Benjamin Schwegler als Arzt im Verhandlungsteam: «Für eine fruchtbare Zusammenarbeit ist es wichtig, dem Spital auf Augenhöhe zu erklären, weshalb es auffällig ist und wo es sich verbessern kann. Darauf freue ich mich besonders.»

Peter Rüegg

Unternehmenskommunikation



Arzt, Gärtner, Tennisspieler

Benjamin Schwegler (29) ist im zugerischen Hünenberg aufgewachsen, zog aber für das Medizinstudium nach Bern, wo er seither mit seiner Partnerin wohnt. Nach einem Jahr als Assistenzarzt in einer Hausarztpraxis in Roggwil begann er 2013 bei Visana. In der Freizeit spielt er gerne Tennis. Ausserdem bebaut er eine Schrebergartenparzelle, unten im Thormannmätteli an der Aare, «einem kleinen Paradies an der Aare», wo er dieses Jahr eine bessere Ernte als in den Vorjahren verzeichnen konnte. Seine Heimatstadt Zug vermisst er bisweilen, vor allem den See, sodass er häufig zu Besuch zu Familie und Freunden in die Innerschweiz fährt. «Das ist so etwas wie Ferien für mich», sagt er.



Gut geplant ist halb gewandert

Unfallfrei in den Bergen. Wandern ist neben Velofahren die beliebteste Sport- und Freizeitbeschäftigung. Rund ein Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung wandert. Das erstaunt wenig, denn hierzulande locken fast 65 000 Kilometer bestens signalisierte Wanderwege in allen Schwierigkeitsgraden.

Wandern, Bergwandern, Trekking, Klettern, Bergsteigen – die Schweiz mit ihren Bergen und dem gut ausgebauten Wanderwegnetz ist ein idealer Schauplatz für diese beliebten Freizeitaktivitäten. Mehr als 130 Millionen Wanderstunden sind Schweizerinnen und Schweizer jährlich unterwegs, geniessen die Natur und tun so auch etwas für ihre Fitness und Gesundheit.

Ausrutscher vermeiden

Wandern, insbesondere in den Bergen, ist jedoch kein risikofreies Freizeitvergnügen. Ein falscher Tritt, eine kurze Unachtsamkeit, ein Stolpern oder ein Ausrutscher führen zu einem Sturz. Auf einem Grat, in einem Hang oder in einem steilen Abstieg kann dies fatale Folgen

haben. Pro Jahr verunfallen mehr als 15 000 Menschen, rund 40 davon tödlich. Die Hauptgründe sind Selbstüberschätzung, mangelnde Fitness oder fehlende Trittsicherheit.

Gerade der Ausrüstung wird oft zu wenig Bedeutung beigemessen. Turnschuhe oder gar Flip-Flops haben in steinigem Gelände nichts verloren. Robuste Schuhe mit rutschfester, profilierter Sohle sind ein Muss – insbesondere bei nassen Verhältnissen. Und mit solchen kann man in den Bergen innert kurzer Zeit konfrontiert werden, selbst wenn am Morgen bei Tourstart noch keine Wolke am Himmel zu sehen war.

Planen Sie!

Je anspruchsvoller die Tour wird, desto detaillierter sollte Ihre Planung ausfallen. Überlegen Sie sich, wann Sie am Ziel sein möchten, und erstellen Sie den Zeitplan rückwärts. Planen Sie als Reserve

einen Drittel der Wanderzeit für Pausen und Unvorhergesehenes ein, und schon wissen Sie, wann Sie abmarschieren sollten. Ausserdem ist es nützlich, Alternativrouten oder -abstiege im Hinterkopf zu haben.

Wenn Sie zur Marschdauer einer Tour keine verlässlichen Zeitangaben finden (siehe «Link-Tipps»), rechnen Sie mit folgender Faustregel: Für 100 Höhenmeter im Aufstieg, 200 Höhenmeter im Abstieg oder einen Kilometer Distanz benötigen Sie ungefähr eine Viertelstunde (ohne Pausen).

Umkehren ist eine Option

Das Schweizer Wanderwegnetz ist in der Regel sehr gut markiert. Trotzdem gehört gerade bei Bergtouren aktuelles Kartenmaterial in den Rucksack. Smartphones und Wander-Apps sind zwar praktisch, aber bei fehlender Verbindung und leerem Akku sind sie nutzlos. Und oft ist dies bekanntlich genau dann der Fall, wenn man sie am besten gebrauchen könnte.

Wandern ist anspruchsvoll, die Natur manchmal unberechenbar. Gehen Sie deshalb auf Nummer sicher. Informieren Sie Dritte über Ihre Tour oder hinterlegen Sie Ihre Route im Hotel, insbesondere wenn Sie alleine aufbrechen. Wenn Sie Zweifel bekommen, ob Sie eine Tour fortsetzen wollen, um doch noch den Gipfel zu erklimmen, dann erinnern Sie sich an die Worte von Reinhold Messner, einem der bekanntesten Bergsteiger: «Ich bin bei 31 Expeditionen 13-mal umgekehrt und gescheitert. Im Zweifel also lieber eine Tour abbrechen. Das gilt am Mount Everest wie für jede andere Bergwanderung.»

Stephan Fischer

Unternehmenskommunikation

Link-Tipps

www.wandern.ch (Wandervorschläge, Veranstaltungen, Wander-Apps, viel Wissenswertes zum Thema Wandern; d/f)

www.wanderland.ch (nationale, regionale und lokale Routen, ausgewählte Wanderungen, Reiseberichte; d/f/i)

www.hikr.org (rund 62 000 Tourenberichte aus dem In- und Ausland von registrierten Benutzern; d/f/i)

www.wanderungen.ch (Touren, Tourenfinder, Wanderhotels; d/f)

www.sicher-bergwandern.ch (Kampagne für sicheres Bergwandern, Bergwander-Check, Wandervorschläge; d/f/i)

Checkliste für die Bergwanderung

Planung

Was habe ich vor?

Eine sorgfältige Vorbereitung kann vor unliebsamen Überraschungen schützen. Planen Sie Route, Zeitbedarf und Zeitreserve sowie mögliche Ausweichrouten. Berücksichtigen Sie Anforderungen, Wegverhältnisse und Wetter. Informieren Sie Dritte über Ihre Tour, besonders wenn Sie alleine unterwegs sind.

Einschätzung

Eignet sich diese Wanderung für mich?

Überforderung steigert das Unfallrisiko und schmälert den Genuss. Bergwanderwege (weiss-rot-weiss markiert) sind teilweise steil, schmal und exponiert und erfordern Trittsicherheit. Schätzen Sie Ihre Fähigkeiten realistisch ein, und stimmen Sie Ihre Planung darauf ab. Unternehmen Sie schwierige Touren in einer Gruppe.

Ausrüstung

Habe ich das Richtige dabei?

Bergwanderwege können rutschig sein. Tragen Sie feste Wanderschuhe mit Profilsohle. Führen Sie Sonnen- und Regenschutz sowie warme Kleidung mit. Im Gebirge kann das Wetter rasch umschlagen. Aktuelles Kartenmaterial, Taschenapotheke, Rettungsdecke und Mobiltelefon sind hilfreiche Begleiter.

Kontrolle

Bin ich noch gut unterwegs?

Müdigkeit kann die Trittsicherheit stark beeinträchtigen. Legen Sie regelmässig Pausen ein, und verpflegen Sie sich, um leistungsfähig und konzentriert zu bleiben. Beachten Sie Ihre Zeitplanung und die Wetterentwicklung. Bleiben Sie auf den markierten Wegen. Kehren Sie wenn nötig rechtzeitig um.

Quelle: www.sicher-bergwandern.ch

Besuchen Sie den
Visana Club regelmässig
auf www.visana-club.ch

Die neuen Herbstangebote

Visana Club – das Plus für Sie. Mit unseren Angeboten gehen Sie gesund und munter in den Herbst.

Solis EasyVac Pro – gesunder Genuss



Vakuumierte Lebensmittel halten bis zu viermal länger und können so aromaschonend und gesund aufbewahrt werden. Nährstoffe, Aussehen sowie Vitamine und Mineralien bleiben erhalten. Für Familien- und Singlehaushalte heisst das: mehr Genuss, weniger Ausgaben und vor allem – weniger wegwerfen.

Solis EasyVac Pro

- Hält Lebensmittel bis zu viermal länger frisch
- Für trockene und feuchte Lebensmittel
- Spezialfunktion für delikate, druckempfindliche Lebensmittel
- Masse: 36,5 x 7 x 14,2 cm (B x H x T)

EasyVac Pro zum Visana-Club-Spezialpreis von 99 statt 149.90 Franken. Im Preis inbegriffen: vier Vakuumierrollen (zwei verschiedene Grössen) im Wert von insgesamt 59 Franken, Versandkosten, Recyclinggebühr und zwei Jahre Garantie.

Jetzt bestellen unter www.visana-club.ch oder mit Bestelltalon. Das Angebot ist gültig bis 31. Dezember 2014 oder solange Vorrat. Mehr Informationen auf www.visana-club.ch oder www.solis.ch. Produkt-
auskünfte: sales@solis.com.

Visana Club – das Plus für Sie. Als Visana-Kundin oder -Kunde sind Sie automatisch und kostenlos Mitglied im Visana Club und können uneingeschränkt von den Angeboten unserer Partner profitieren. Für den Visana Club setzt Visana keinen einzigen Prämienfranken ein. Weitere Angebote und Infos auf www.visana-club.ch

Bestelltalon

1 EasyVac Pro, 99 Franken, inklusive vier Vakuumierrollen, Versandkosten und vorgezogene Recyclinggebühr



Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Talon ausschneiden und einsenden an:
Solis of Switzerland AG, Visana-Angebot, Verkaufsinendienst, Europastrasse 11, 8152 Glattbrugg

Schwarzes Tablet Galaxy von Samsung – beste Mobilität seiner Klasse

Das Samsung T230 Galaxy Tab4 7" ist aussergewöhnlich dünn und liegt hervorragend in der Hand. Die intelligenten Funktionen sorgen dafür, dass Sie sich mit Ihrem Tab überall sicher fühlen. Das brillante Display bietet WXGA-Auflösung, beeindruckende Farben und herausragende Schärfe – mehr Leistung geht nicht.

Exklusiver Spezialpreis für Visana-Club-Mitglieder: 149 statt 299 Franken. Dazu erhalten Sie gratis das elegante Book-Cover (EF-BT230) im Wert von 49 Franken. Dieses schützt vor Schäden und dient als praktischer Aufsteller (der Preis versteht sich inklusive MwSt. und Porto). Bestellen Sie Ihr persönliches Tablet auf www.visana-club.ch oder telefonisch unter der Nummer 043 500 35 35, Stichwort «Visana Club».



Achtung: Das Galaxy und das Cover sind nur in der Farbe Schwarz erhältlich. Das Angebot ist gültig bis 31. Dezember 2014 oder solange Vorrat.

Mit Microlife haben Sie den Blutdruck im Griff

Das Blutdruckmessgerät BP A100 plus von Microlife ist ein zuverlässiges medizinisches Gerät für die Messung am Oberarm. Es ist sehr einfach zu bedienen und für die genaue Blutdruckkontrolle zu Hause bestens geeignet. Das BP A100 plus wurde in Zusammenarbeit mit Ärzten entwickelt. Seine hohe Messgenauigkeit ist klinisch getestet. Hier sind die Produkte-Highlights:

- PAD-Technologie (Erkennung unregelmässiger Herzschläge)
- MAM-Technologie (automatische Dreifachmessung)
- Ampel-Anzeige zur Klassifizierung des Blutdruckes



Profitieren Sie vom Club-Spezialpreis von 139 statt 199 Franken (inklusive Versandkosten und fünf Jahre Garantie). Bestellen Sie jetzt unter www.visana-club.ch oder mit Bestelltalon. Das Angebot ist gültig bis 31. Dezember 2014 oder solange Vorrat. Mehr Informationen auf www.visana-club.ch oder www.motio.ch. Beratung: Motio Gesundheitsförderung, 032 387 00 60 oder info@motio.ch.

Bestelltalon

1 Stk. Blutdruckmessgerät BP A100 plus von Microlife, 139 Franken inklusive Versandkosten

1 Stk. optionaler Netzadapter für BP A100 plus

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Talon ausschneiden und einsenden an:
Motio Gesundheitsförderung, Postfach 304, 3250 Lyss, info@motio.ch, Telefon 032 387 00 60.

Attraktive Vorteile dank Partnerschaft mit Kochoptik

Rabatte für Sehhilfen. Visana-Versicherte profitieren von vergünstigten Brillen und Kontaktlinsen des Qualitätsanbieters Kochoptik.

Kochoptik steht nicht nur für einen hervorragenden Service und eine individuelle Beratung, sondern auch für die neueste Technologie. Ein gutes Beispiel dafür ist der neue DNEye® Scanner – damit lassen sich die ers-

ten High-Performance-Brillengläser realisieren für absolut scharfes Sehen wie in Full-HD-Qualität.

Übrigens: Bei Kochoptik werden Kunden immer von einem ausgebildeten Augenoptiker beraten.

Von diesen Vorteilen profitieren Visana-Versicherte bei Kochoptik:

1 Prozent pro Lebensjahr auf die Brillenfassung

Pro Lebensjahr erhalten Sie beim Kauf einer Brille (Gläser und Fassung) 1 Prozent Rabatt auf die Brillenfassung Ihrer Wahl. Ausgenommen sind Brillenfassungen in Gold oder Naturhorn. Beispiel: Sie sind 65 Jahre alt. Also erhalten Sie 65 Prozent Rabatt.

Kinderbonus von 200 Franken

Bis zum 18. Geburtstag erhält jedes Kind auf eine neue Brille 200 Franken Rabatt. Damit profitieren Sie über die bisherige Leistung der Grundversicherung hinaus.

Ersatzbrille bei Kontaktlinsen

Beim Kauf von Kontaktlinsen erhalten Sie für Ihre Ersatzbrille gratis eine Brillenfassung aus dem K-Line-Sortiment. Seien Sie für alle Fälle gerüstet.

Kontaktlinsen-Nachkontrolle für Ihre Gesundheit

Lassen Sie Ihre Kontaktlinsen für nur 26 statt 46 Franken nachkontrollieren, damit Sie lange Spass am Linsentragen haben. Tipp: Profitieren Sie von einer mehrmaligen Kontaktlinsen-Nachkontrolle.

Ihr Serviceprogramm

Sie erhalten drei Jahre Garantie auf Materialbruch der Brille. Zudem sind Reinigen und Richten Ihrer Brille sowie Austausch von Kleinmaterial für Sie kostenlos. Tipp: Fragen Sie nach einer kostenlosen zweiten Brillenfassung.

Legen Sie bei Ihrem Kochoptik-Geschäft Ihre Visana-Versichertenkarte vor. Damit kommen Sie in den Genuss Ihrer exklusiven Vorteile. Das nächste Kochoptik-Geschäft finden Sie auf www.kochoptik.ch.

KOCH[®]
OPTIK

Start frei zum Adventslauf in Freiburg!

Laufsport für einen guten Zweck. Am 23. November 2014 werden gegen 1000 Läuferinnen und Läufer in der Freiburger Innenstadt zum Adventslauf erwartet. Sie unterstützen mit ihrem Start eine karitativ tätige Organisation.

Bei der «Course de l'Avent» ist es Tradition, dass die Hälfte aller Startgelder zugunsten einer gemeinnützigen Organisation gespendet wird. Dies ist auch bei der dritten Austragung des Adventslaufs in Freiburg nicht anders.

Jetzt mit der Vorbereitung starten

Es dauert zwar noch rund vier Monate bis zum ersten Startschuss, aber die Vorbereitungen für den Adventslauf haben bereits begonnen. Wer sich nicht ohnehin im Training für die Herbstläufe befindet, hat also noch genügend Zeit, um sich bis Ende November für die «Course de l'Avent» in Form zu bringen.

Gründe gibt es genug, um in Freiburg die Laufschuhe trotz vermutlich frostigen Temperaturen nochmals zu schnüren. Beispielsweise Spass an der Bewegung, der Gesundheitsaspekt oder sportliche Ambitionen. Dass die Läuferinnen und Läufer mit ihrem Start ausserdem eine karitativ tätige Organisation unterstützen, ist für manche eine zusätzliche Motivation.

Kinder laufen gratis mit

An der «Course de l'Avent» gibt es für Jung und Alt eine passende Strecke. Die attraktiven Rundkurse führen erneut durch die Innenstadt von Freiburg. Erwachsene bezahlen ein Startgeld von 20 Franken (wovon die Hälfte an eine gemeinnützige Organisation gespendet wird). Kinder bis und mit 13 Jahre dürfen sogar gratis



Wettbewerb: Visana verlost 100 Gratisstarts
Mit etwas Losglück sind Sie gratis dabei am Adventslauf vom 23. November 2014 in Freiburg. Nehmen Sie an unserem Wettbewerb auf Seite 24 teil und sichern Sie sich einen von 100 Gratisstartplätzen.

teilnehmen. Möglich macht dies Visana, die den Adventslauf auch dieses Jahr als Hauptsponsor unterstützt und auf eine rege Beteiligung von Laufsportinteressierten aus der ganzen Schweiz hofft. Weitere Informationen finden Sie auf www.coursedelavent.ch.

Stephan Fischer
Unternehmenskommunikation

Profitieren Sie mit Wellness-Schecks

Bleiben Sie gesund! Mit den Visana-Wellness-Schecks 2015 fördern Sie Ihr Wohlbefinden und beugen Krankheiten und Verletzungen vor.

350 Franken für Ihre Gesundheit

Sorgen Sie für mehr Vitalität und profitieren Sie mit den Visana-Wellness-Schecks 2015. Die Bons im Gesamtwert von 350 Franken können Sie für verschiedenste gesundheitliche Aktivitäten und Kurse einsetzen.

So funktioniert's

1. Belegen Sie einen Gesundheitskurs oder ein Fitnessprogramm Ihrer Wahl.
2. Verlangen Sie eine Leistungsabrechnung oder eine Quittung, die mit Ihrem Namen versehen ist.
3. Senden Sie die Belege mit den nötigen Angaben und dem Wellness-Scheck mit den Ihnen zugestellten Adressetiketten an Ihr Leistungszentrum.
4. Nach Prüfung der Unterlagen erstatten wir Ihnen die entsprechende Schecksumme zurück.

Ihre Wellness-Schecks

- Die Wellness-Schecks 2015 können von allen Versicherten mit den Zusatzversicherungen Ambulant, Basic oder Managed Care Ambulant beansprucht werden. Pro Familie werden die Schecks in Einzelaufgabe mit dem «Visana-FORUM» 3/14 zugestellt. Weitere Familienmitglieder, die bei Visana mit genannter Deckung versichert sind, können eigene Wellness-Schecks bei ihrer Geschäftsstelle anfordern oder im Internet unter www.visana.ch > Privatkunden > Sparen direkt herunterladen.

- Die Wellness-Schecks sind gültig für Aktivitäten und Kurse, die während des Jahres 2015 begonnen werden.

- Bei Neueintritten sind die Schecks ab dem Eintritt bei Visana gültig (Beginn der Aktivität beziehungsweise des Kurses nach Visana-Eintrittsdatum).

- Die Wellness-Schecks müssen bis spätestens 31. Januar 2016 eingereicht werden.

- Pro Rechnung kann nur ein Scheck verwendet werden.

- Die Rechnungen müssen folgende Angaben enthalten: Name und Vorname, Versichertennummer, Kurzbeschreibung der Aktivität, Kursdaten respektive -beginn und -dauer, Durchführungsort, Kosten, Stempel und Unterschrift des Rechnungsstellers oder Quittung.

- Die Schecks können nur von Versicherten eingelöst werden, die zum Zeitpunkt der Einreichung in einem ungekündigten Versicherungsverhältnis mit Visana stehen.

- Die Schecks können nicht zur Begleichung der Franchise oder des Selbstbehaltes eingesetzt werden.

WICHTIG

Diese Wellness-Schecks sind gültig für das Jahr 2015, bitte aufbewahren.

Bis 31. Januar 2015 können Sie noch Ihre **Wellness-Schecks 2014** einlösen.



Spot

Hohe Kundenzufriedenheit bei Visana

Der Internetvergleichsdienst comparis.ch hat auch dieses Jahr wieder eine Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Dabei schnitt Visana erneut hervorragend ab und belegte den dritten Rang unter den 20 mitgliederstärksten Krankenkassen mit der Note 5,2. Rund 5500 Versicherte gaben dafür im März Auskunft zur Arbeitsweise ihrer Krankenkasse. In der Umfrage wurden die Einsatzbereitschaft und Kompetenz der Mitarbeitenden, die Verständlichkeit der Kundeninformationen sowie die Qualität der Abrechnung der Krankenkasse bewertet. Wir danken unseren Versicherten für die positive Bewertung!

comparis.ch

Krankenkassen

gut: 5.2

Kundenzufriedenheit
03/2014



Wellness-Scheck Fitness

Hier bitte Leistungsetikette
(mit Ihrem Namen) aufkleben.

Leistungen

- Maximal CHF 200.– für ein Jahresabonnement (resp. mind. vier 10er-Abonnemente)
- Maximal CHF 100.– für ein Halbjahresabonnement (resp. mind. zwei 10er-Abonnemente)

Was wird akzeptiert?

- Abonnemente öffentlich zugänglicher Fitnesscenter für Muskeltraining (keine Heimgeräte)
- Abonnemente öffentlich zugänglicher Saunas, Thermal-, Dampf- und Solbäder (keine Heimsaunas)

Scheck Nr. 1 einlösbar bis 31.01.2016

visana

Wellness-Scheck Wellness

Hier bitte Leistungsetikette
(mit Ihrem Namen) aufkleben.

Leistungen

- Maximal CHF 100.– für Kurse von mehr als 10 Lektionen
- Maximal CHF 50.– für Kurse bis zu 10 Lektionen oder 2 Tagesseminare

Was wird akzeptiert?

- Kurse zur aktiven Entspannung, z.B. autogenes Training, Qigong, Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik, Tai-Chi, Yoga

Scheck Nr. 2 einlösbar bis 31.01.2016

visana

Wellness-Scheck Fit & Fun

Hier bitte Leistungsetikette
(mit Ihrem Namen) aufkleben.

Leistungen

- Maximal CHF 50.– für Kurse (keine Leistungen für Eintritte in Hallen- und Schwimmbäder sowie Mitgliederbeiträge von Sportvereinen)

Was wird akzeptiert?

- Kurse für aktive Fitness mit mindestens 8 Lektionen, z.B. Aerobic, Aquagym, «Bauch-Beine-Po», Bodyforming, Cardio-Fitness, Gymnastik, Jazzercise, Nordic Walking, Pilates und Turnen

Scheck Nr. 3 einlösbar bis 31.01.2016

visana

Wichtige Informationen

Haben Sie Fragen?

Bei Fragen zu Ihrer Versicherung können Sie sich jederzeit an Visana wenden. Telefonnummer und Adresse Ihrer Ansprechperson finden Sie auf Ihrer aktuellen Police. Für viele Fragen finden Sie Erklärungen im Internet auf www.visana.ch > Privatpersonen > Service > Häufige Fragen > Fachliche Fragen.

Visana Assistance

Bei Notfällen im Ausland unterstützt Sie die Visana Assistance während 24 Stunden an 7 Tagen: Telefon +41 (0)848 848 855. Sie finden diese Nummer auch auf Ihrer Versichertenkarte.

Medizinische Beratung

Als Grundversicherte bei der Visana-Gruppe erhalten Sie kostenlos medizinische Beratung unter folgender Telefonnummer: 0800 633 225 – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr.

Kontakt Gesundheitsrechtsschutz

Schadenersatzansprüche beim Gesundheitsrechtsschutz können Sie unter Telefon 031 389 85 00 geltend machen.

Visana-Newsletter

Wenn Sie nie mehr einen Wettbewerb oder ein attraktives Club-Angebot verpassen möchten, können Sie auf www.visana.ch den kostenlosen Newsletter abonnieren.

Mit MyVisana ein iPhone 5s gewinnen

Benutzen Sie das papierlose Online-Kundenportal MyVisana. Damit haben Sie Ihre Versicherung mit wenigen Klicks im Griff und brauchen künftig nicht mehr nach Versicherungspolice und Leistungsabrechnungen zu suchen. Auf MyVisana steht Ihnen alles online zur Verfügung, und es lässt sich damit erst noch Papier sparen. Sie haben jederzeit Zugriff auf Ihre persönlichen Versicherungsdokumente und Policen. Sie können Ihre Kundendaten und die Franchise via Kundenportal jederzeit und einfach anpassen.



Melden Sie sich noch heute auf www.myvisana.ch an. Sie erhalten anschliessend alle nötigen Unterlagen für den Zugriff auf MyVisana. Unter allen Neuanmeldungen bis 30. November 2014 verlosen wir ein iPhone 5s von Apple im Wert von 689 Franken.

Änderungen bei den Versicherungsbedingungen

Visana hat diverse Allgemeine Versicherungsbedingungen (AVB) und Zusatzbedingungen (ZB) neu aufgelegt. Es handelt sich dabei um marginale Korrekturen und Aktualisierungen. Betroffen sind folgende Dokumente:

Versicherungen nach KVG

- AVB Krankenpflegeversicherung Managed Care
- AVB Krankenpflegeversicherung Bonus

Versicherungen nach VVG

- AVB Landwirtschaftsversicherung
- AVB Unfall-Kapitalversicherung TUP
- AVB Gebäudeversicherung
- ZB Zahnzusatzversicherung
- ZB Haftpflicht als Lenker fremder Motorfahrzeuge bis 3,5t

Es wurden einzelne Textpassagen aktualisiert. Sämtliche Unterlagen können bei jeder Visana-Geschäftsstelle bezogen oder im Internet unter www.visana.ch > Service > Downloads heruntergeladen werden.

Unseriöse Vermittler missbrauchen Namen von Visana

Bei Visana sind in den vergangenen Wochen diverse Beschwerden im Zusammenhang mit Telefonwerbung von Vermittlern oder Maklern eingegangen. Einerseits wurden bestehende Visana-Kunden mit unwahren Angaben bezüglich Kundendaten belästigt. Andererseits meldeten sich vermehrt Vermittler, die behaupteten, im Namen von Visana anzurufen.

Die Visana-Gruppe distanziert sich von Anrufern, die sich nicht unter der Visana-Nummer 031 357 85 61 melden und stellt Folgendes klar: Vermittler, die behaupten, sie würden über Kundendaten (Gesundheits-

zustand, zu viel oder zu wenig bezahlte Prämien etc.) von Visana-Versicherten verfügen, operieren mit falschen Angaben. Der Datenschutz ist bei Visana jederzeit gewährleistet. Visana gibt keine Kundendaten an Dritte weiter. Diese Anrufe stehen in keinem Zusammenhang mit Visana.

Sollten Sie von einem unseriösen Vermittler kontaktiert werden, der angeblich für Visana arbeitet, notieren Sie bitte seine Telefonnummer und teilen Sie uns diese per E-Mail (vertriebssupport@visana.ch) mit. Wir werden dem nachgehen.

Kündigungsfristen 2014

Die obligatorische Krankenpflegeversicherung (Grundversicherung) kann mit einer Frist von einem Monat per 31. Dezember 2014 gekündigt werden. Die Kündigung muss spätestens am letzten Arbeitstag vor Beginn der Kündigungsfrist – das heisst am 28. November 2014 – bei der zuständigen Visana-Geschäftsstelle eingetroffen sein.

Zusatzversicherungen nach Versicherungsvertragsgesetz (VVG) können bis spätestens 30. September 2014 (Eintreffen des Briefes bei der zuständigen Visana-Geschäftsstelle) per 31. Dezember 2014 gekündigt werden, falls es zu keiner Prämienanpassung kommt.

Rundum-Betreuung auf Ihren Reisen

Medizinischer Schutz im Ausland – und mehr. Alle Visana-Versicherten, welche die Zusatzversicherung Ambulant, Spital oder Basic abgeschlossen haben, besitzen die Reise- und Ferienversicherung Vacanza – und dies kostenlos. Versichert sind aber nicht nur die Heilungskosten bei Krankheit und Unfall im Ausland.

Gepäck: Ihr Reisegepäck ist in allen Ländern ausser der Schweiz gegen Diebstahl, Raub und Beschädigung bis maximal 2000 Franken pro Reise versichert, dies für die Dauer von maximal acht Wochen.

Annullierung: Wenn Sie Ihre Reise kurzfristig nicht antreten können, übernimmt Visana die Annullierungs-

kosten weltweit (inklusive Schweiz) bis maximal 20 000 Franken pro Reise.

Kreditkarten: Wird Ihnen in den Ferien das Portemonnaie samt Ausweisen und Kreditkarten gestohlen, genügt ein Anruf bei Visana. Wir lassen Ihre Kreditkarten bei den Karteninstituten sperren. Ausserdem bezahlen wir Ihnen für den Ersatz der Karten und Ausweise bis zu 500 Franken jährlich – egal, ob der Diebstahl in der Schweiz oder im Ausland passiert ist.

Mehr zur Reiseversicherung Vacanza finden Sie auf www.visana.ch/ferien.

Sie wollen per E-Mail an Visana gelangen?

E-Mails sind ein schnelles und beliebtes Kommunikationsmittel, mit dem auch unsere Kunden vermehrt mit uns in Kontakt treten. Bitte berücksichtigen Sie dabei, dass Sie über eine ungeschützte Leitung kommunizieren. Wir werden Ihnen deshalb nur per E-Mail antworten, wenn wir sicher sind, dass die E-Mail Adresse Ihnen gehört und es sich nicht um einen Täuschungsversuch handelt (so genanntes Mail-Spoofing). Entfernen Sie beim Antworten den ursprünglichen Text und erfassen Sie die E-Mail-Adresse neu. Sie verhindern so, dass Ihr E-Mail eventuell an einen anderen Empfänger geht, als jenen, den Sie im Adressfeld sehen.

Wichtig für Sie

Geben Sie bei Ihrer Anfrage immer Ihre Versicherten- oder Policennummer an. So können wir Sie identifizieren und Ihnen rasch und verbindlich antworten. Bedenken Sie,

dass der ungesicherte E-Mail-Verkehr Risiken birgt: Inhalte können manipuliert werden, E-Mails können Viren enthalten und an falsche Empfänger geschickt werden. Wir empfehlen darum, schützenswerte und vertrauliche Daten nicht per E-Mail zu senden.

Kundenportal MyVisana

Wollen Sie über eine sichere Leitung mit uns kommunizieren und regelmässig elektronisch auf Ihre Versicherungsunterlagen zugreifen? Dann ist unser Kundenportal MyVisana die richtige Lösung. Zudem können Sie wählen, ob Sie weiterhin Papierunterlagen wollen oder nicht. Auf www.myvisana.ch finden Sie Anmeldeformular und weitere Angaben.



Folgen Sie uns auf Facebook!

www.facebook.com/visana2



Foto: Saskia Widmer

«Der Staat wäre überfordert»

Grosse Nachteile für Versicherte. Eine Einheitskasse würde früher oder später in die medizinische Versorgung eingreifen und Leistungen staatlich bestimmen, ist Rolf Zehnder, Direktor des Kantonsspitals Winterthur, überzeugt: «Das gesamte System würde starrer, schwerfälliger und teurer.»

Wer unzufrieden sei, könne bei einer Einheitskasse nur noch vor Gericht. Ein Wechsel des Krankenversicherers sei für die Versicherten nicht mehr möglich, da jegliche Wahlfreiheit verunmöglicht werde. «Das ist, wie wenn alle Leute gleich angezogen sind.»

«VisanaFORUM»: Was wären die Folgen einer Einheitskasse?

Rolf Zehnder: Eine Einheitskasse wäre ein schwerfälliges, starres Gebilde. Auflagen und Bürokratie würden zunehmen. Beides führt zu mehr Ineffizienz und letztendlich zu höheren Kosten pro erbrachte Leistung.

Mit welchen Folgen für Patientinnen und Patienten?

Eine Einheitskasse würde intensiver in die medizinische Versorgung eingreifen, indem sie stärker bestimmen würde, welchem Anbieter sie welche Leistung bezahlt und wem nicht. Internationale Vergleiche zeigen, dass mit einer staatlichen Einheitskasse letztlich auch die Leistungserbringer de facto verstaatlicht würden.

Aber die Kosten würden sinken?

Ich bin mir nicht sicher, ob ein grosser Player automatisch zu einer besseren Kostendisziplin führt. Gerade die finanziellen Probleme der Invalidenversicherung beweisen das Gegenteil.

Wäre ein einzelner Anbieter nicht effizienter, da allein schon die Werbeausgaben wegfallen?

Das ist, wie wenn es im Berner Oberland oder Engadin nur noch einen Lebensmittelladen gäbe. Für den Anbieter ist das vielleicht effizienter, aber die Kunden hätten nur noch ein beschränktes Angebot und keine Auswahl mehr. Langfristig neigt jeder Monopolist ohne Konkurrenz dazu, schwerfällig, wenig kundenfreundlich und teuer zu werden.

Viele Leute sind verärgert über die Kostenentwicklung.

Das kann ich verstehen. Nur müssen wir deshalb nicht gleich das gesamte System in Frage stellen. Wenn ich aus Protest für die Einheitskasse stimme, ist das, wie wenn ich mein Kind zur Adoption freigebe, weil es mich ärgert. Heute kann ich meinen Arzt, mein Spital oder meinen Krankenversicherer wechseln, wenn ich unzufrieden bin. Bei einer Einheitskasse bleibt nur der Gang vor Gericht.

Ein Systemwechsel macht also keinen Sinn.

Nein. Eine Einheitskasse durch den Staat ist weder effektiver noch effizienter. Der Staat wäre mit dieser Rolle überfordert. Das heutige System ist besser. Klar gibt es auch Mängel. Diese müssen wir beheben.

Zum Beispiel?

Die heutige Mehrfachrolle der Kantone im Spitalbereich ist nicht gut. Sie verteilen die Leistungsaufträge an die Spitäler, sind deren Kontrolleure, setzen die Tarife fest und betreiben eigene Spitäler. Die Kantone müssen sich als Eigentümer von Spitälern zurückziehen und sich darauf konzentrieren, die Rahmenbedingungen zu definieren und deren Einhaltung zu kontrollieren.

Wie sehen Sie die Zukunft der Spitäler?

Das autarke Spital hat ausgedient. Die Zukunft liegt in Netzwerken, welche das Leistungsangebot sichern. Wir sind in der Schweiz heute zu kleinräumig ausgerichtet. Es braucht grössere Versorgungsgebiete, um das Wissen besser zu verteilen und die Spezialisten optimal einzusetzen.

Was ist ein gutes Spital?

Ein gutes Spital ist ein nachhaltiges Spital, das seine Leistungen auch in 20 Jahren noch anbietet. Das

Arbeit gehört zum Leben

«Ich arbeite gerne!», lautet die Antwort von Rolf Zehnder auf die Frage nach seiner «Lebens-Balance». Für ihn sei Arbeit kein Leiden, welches nach einer Kompensation verlange. Rolf Zehnder legt aber Wert darauf, konsequent seine Ferien zu beziehen. «Das kann beim Wandern sein oder auch entspannt zu Hause mit meiner Frau im Garten.» Wichtig sei für ihn ein guter Umgang miteinander. Gerade auch am Arbeitsplatz.

Breite Erfahrung im Gesundheitswesen

Rolf Zehnder verfügt über eine vielfältige Erfahrung im Gesundheitswesen. Als ausgebildeter Krankenpfleger arbeitete er auch im Ausland in Honduras bevor er an der Universität Zürich ein Studium in Volks- und Betriebswirtschaft abschloss. Nach einem Abstecher in den Krankenversicherungsbereich führte er das Spital Männedorf und amtiert seit 2008 als Direktor des Kantonsspitals Winterthur. Dieses gehört zu den zehn grössten Spitälern der Schweiz und gilt als das kosteneffizienteste Spital seiner Grösse.

heisst für uns, dass wir stark in unser Personal, in die Aus- und Weiterbildung investieren, und dass wir preiswerter sein wollen. Wir müssen unsere Prozesse stetig optimieren.

Das tönt nach Abbau.

Im Gegenteil. Sie können die Kosten und Prozesse im Spital nur optimieren, wenn sie gleichzeitig die Qualität erhöhen. Wenn im Spital die rechte Hand nicht weiss, was die linke tut, ist das fatal. Kostenoptimierung und Qualitätssteigerung gehören bei uns zusammen. Das Kantonsspital Winterthur rangiert bei Kosten- und Qualitätsvergleichen immer vorne.

David Müller

Leiter Unternehmenskommunikation